



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Beschluß dieses achten Capitels

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Den diese und dergleichen Wort und Gespräch / siehen einem recht vernünftigen / ich will nicht sagen einem rechten Christen übel an. Es ist recht und billig / das man sich gegen dem / welcher uns die Liebe und Freundschaft erwiesen / und zum essen beruffen hat / auff das freundlichste / und beste bedanke / und vor jeder man zu verstehen gebe / das man seinen grossen Genügen / und Wohlgefallen bey so reichlicher Nahrung gehabt habe: aber das man absonderlicher weiß jetzt den trefflichen / und köstlichen Wein / dan die zarte und schlechterhaftige Bisklein / die resche und wohlschmäckige Brulein loben / und dafür danken wolle; ist meines erachtens ein Zeichen das man mit fleiß auff alle Trachten gemercket / das man sich wohl auff solche Sachen verstehe / das man wohl den guten Wein von dem schlechten wisse zu unterscheiden / und gern bey zarten Bisklein und gutem Wein sich finden lasse: Was in des Herken grund / davon redt der Mund / wie ich vermahlen auch gesagt: Es ist dem Menschen kein Lob / sondern vielmehr ein Mangel / eine Gebrechlichkeit / eine Unvollkommenheit / das er essen und trincken muß / wie kan es ihm dan ein Lob und Ruhm seyn / das er viel von dieser seiner Schwachheit rede?

#### Beschluß dieses achten Capitels.

**I**n diesem achten Capitel hastu / frommer Christ vernommen / und Andeutung bekommen / wie du recht dein Essen und Trincken / neben der Leiblichen Nahrung / und Leibsstärke / auch den Himmel verdienen und zu wegen bringen mögest; und das zwar etwan weitläuffiger / als du vermeynest: dessen du dich nicht verwunderen solt: dan wie du weißt / so pflegt man Stätt und

Schlöße an dem Orth zu stärken / zu bestigen und mit Volck zu versehen / das sie mit alkerschwächsten seynd. Der leidige Eschwan gleich im anbegin der Welt / hat unter die Elteren / mit allen ihren Nachkommen durch das Essen / in das äußerste Verderben gebracht: Welches / dieweil es ihm so wohl gelungen / macht das er immerdar / ja bis auf den heutigen Tag und Stund / die Menschen zum Fraß antreibt; dan er ist sicher und gewiß / das (wan er den Menschen zum Essen trincken / und Wohlleben gezogen) er ihn nachmahls wenig mit anderen hebern Eschen / und umb seiner Seelen Heil / und Wohlfahrt bekümmere. Ein jeder Mensch hat Leib und Seel / welche gleichsam wie zwei Schüffelen an einer Wagen seynd / je mehr du die eine beschwärest / und under sich drückest / je mehr die andere über sich gehet: Dicht wie eine Sanduhr / wan das underste voll ist / alsdan ist das oberste lahr; und gegen wan das oberste voll / alsdan ist das underste lahr. Wan das Einhorn mit dem Elephanten streiten will / alsdan springt und wecket es sein Horn an einem Stein / und dieweil es weiß das derselbe nirgend besser als in seinem Bauch kan verlegt werden / also schneisset es sich das es denselben am schenck verwunde / und überwinde. Der leidige Eschwan kan dich leichter / und besser nicht verwunden / als wan er dich dahin bringet / das du dich dem Wohlleben im essen und trincken ergibst / und deinem Bauch gleichsam als deinem Gott dienest / alsdan hat er ein gemachtes Spiel. Mein frommer Christ / warumb wiltu dir selbst die Schmach und Anehr anthun / mit dem unvernünftigen Vieh durch den Fraß umgeben / und dich ihnen gleichsam ähnlich machen? da du doch durch die Mäßigkeit / und Mächtigereit in der Gesellschaft der Engelen kommen

P  
3. Su ff.

Voluum  
Part I.

man du nur ein wenig auff dich selbsten acht geben / mit fleiß lesen und uns Werck richten wilt / was ich in diesem Capitel fürgeschrieben / so wirstu Mittel und Weg finden / und dahin gelangen / daß du bey und in deinem Essen und Trincken (welches an ihm selbsten ein geringes und verächtliches Ding ist) Gott nicht allein nicht erzörnest / sondern viel bey ihm verdienst / du wirst mit solchem innerlichen Vergnügen vom essen gehen / als wan du auß der Kirchen von deinem Gebett kommen thätest. Zu dem so wird es unnöthig seyn / daß du dich nach dem Essen nach Gesellschaft umbsehst / mit welchen du deine Zeit zubringen / und sprechen mögest / als man dich das Essen und Trincken wie vielen zu widerfahren pflegt / beschwären / und an deinen gewöhnlichen Geschäften / durch Verdunklung deines Verstands / verhindernlich wäre. Dan wofern du halten wirst was ich dir allhie fürgeschrieben / so hastu dich nicht zu besorgen / daß das Essen und das Trincken deinen Leib / deinen Verstand / und innerliche Kräfte beschwären werden. Du wirst nach dem Essen und Trincken so besquam / und ringsärtig seyn / als zuvor: wan dich Gott etwan in wehrendem Essen von dieser Welt / durch einen geßlichen Todt absejderen sollte / wie unterschiedlichen Personen widerfahren ist / so wird sich niemand darüber entfeyen; dieweil man wohl weiß / daß dich der Todt in einem guten Werck ergreiffen / welches du zu der Ehren Gottes / und zum Heyl deiner Seelen zu richten pflegest. Wan du Stands oder Ampts halber fleißlichere Tassel halten muß / soltu hierin keinen Ruhm / noch Ehr suchen / dan es in der Wahrheit davon zu reden ein liederliches Lob. Du solt viel mehr denen / welche ihres Berufss / ihres Stands / oder ihres Herkom-

mens halber einen schmahlen / doch ehrlichen Tisch haben / und sich mit wenig begnügen / ihr Glück gleichsam mitgünnen. Gehe mit deinem Leib umb / gleich wie mit deinem Diener / und halt deine Seel / und dein Gemüth / wie deinen Herren / sey daran daß was deine Seel und rechte Verzunfft guts fürschreibet / und anordnet / von deinem Leib als einem Diener gehalten werde: und ob ihn wohl solches hart ankommen / ja so gar zu Zeiten murren werde / daß er seinem Gefallen nach / dem Wohlleben / und überflüssigem Essen und Trincken nicht aufwarten könne / so wird er dannoch heut / oder morgen wohl zufrieden seyn; wan er sich mitten under den heiligen Engelen / ja vllleicht auch höher als etliche Engel in der Herlichkeit sehen wird; darumb dieweil er allhie in dieser Welt nicht allein seinem natürlichen Wesen nach / sondern auch in seinen verächtlichsten / und schlechtesten Wercken (wie das essen und trincken ist) über alles Vieh erhebt / und erhöht gewesen. Was für eine Freude / und Herzenwohn wird er als dan haben / in dem er in hünlichen Freuden mit der Seelen am Tisch des grossen Abendmahls sitzen / und sich in und mit Gott ewiglich erfättigen wird! Erweise mit der That und im Werck selbsten daß dir der Graffeussel nichts abgewinnen könne / sonderlich wan Fastag fürfallen / oder daß man sich vom Fleischeffen / durch Einsagung der ganzen Christlichen Kirchen / oder durch Anordnung des geistlichen Stands / welchen du freiwillig Gott zu Ehren / und zu Versicherung deines Heyls angenommen hast / enthalten soll / hievon wirstu mehreren bericht haben im vierten Theil des zweyten Buchs / wan ich von der vierzig-tägigen Fasten handeln will.